

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht

Windenergiefonds: Rendite im Verbund mit Mutter Natur

Windige Investitionen auf hoher See

Geschlossene Beteiligungen an Windparks sind nach wie vor reizvoll. Investoren haben eine sichere Kalkulationsbasis, sparen Steuern und engagieren sich nebenbei für eine saubere Umwelt. Der *Geldanlagebrief* zeigt, worauf Anleger achten sollten und stellt zwei der „windigen“ Investitionen vor.



Den Erzeugern von Strom aus Windenergie steht ein Jahr bevor, das buchstäblich Spannung verspricht. Zum ersten Mal wagt sich ein Initiator bis in die Hochseeregionen von Nord- und Ostsee hinaus. Die Wassertiefe beträgt dort zwischen fünfzehn und zwanzig Metern. Nicht minder rekordverdächtig ist die Höhe der neuen Fünf-Megawatt-Anlagen, die die Offshore Bürger Windpark Butendieck GmbH dort installieren will. Gemessen bis zur Flügelspitze sind es fast 140 Meter. Genehmigt das Bundesamt für Seeschifffahrt alle 31 derzeit vorliegenden Pläne, fließt in den nächsten Jahren die stolze Summe von rund 50 Mrd. EUR in die Hochsee. Im Endausbau sollen die neuen Hochleistungswindmühlen eine Energie von etwa 27.000 Megawatt erzeugen – 2,5 Mal so viel wie die Uranstäbe in deutschen Atomkraftwerken derzeit hergeben.

Die Landflucht wirft zahlreiche neue Probleme auf

Doch bei aller Euphorie der Betreiber: Bis es soweit ist, fließt noch viel Wasser in die Nord- und Ostsee. Überhaupt muss sich erst noch zeigen, inwieweit die ehrgeizigen Vorhaben dem kritischen Auge der Betriebswirte standhalten. Dass die Ernte der Riesenpropeller nur mit neu entwickelten Seekabeln transportiert werden kann und es zusätzlicher Überlandleitungen bedarf, sind nur einige der neuen Herausforderungen, denen sich Windparkprojektierer in Abstimmung mit Politiker und Umweltschützern stellen müssen.

Für Anleger, die jetzt und heute mit einem Windparkinvestment liebäugeln, sind die mutigen Offshore-Pläne daher noch riskant. Sie führen, aus anderem Blickwinkel betrachtet, aber zu einer wichtigen Erkenntnis: Die wirklich guten Standorte auf dem Festland sind inzwischen rar geworden. Folglich müssen Investoren den Kriterienkatalog, der zu einem attraktiven Investment führt, strenger als bisher auslegen.

Strenge Auswahlkriterien trennen Luftschlösser von rentablen Windparks

Und der beginnt schon beim Windgutachten. Seriöse Anbieter halten in der Regel zwei unabhängige Gutachten über die Windgeschwindigkeit vor. Beide sollten Geschwindigkeiten von mindestens sechs Metern pro Sekunde ausweisen, so eine der Empfehlungen des Bundesverbandes für Windenergie (BWE). Wichtig ist ferner der prognostizierte Wind-Bruttojahresertrag. Ihn sollten Anleger besonders kritisch hinterfragen. Experten raten generell, einen so genannten Parkabschlag von rund zehn Prozent vorzunehmen, um so der Tatsache Rechnung zu tragen, dass sich die Rotoren in einem Park gegenseitig Windkraft wegnehmen. Weitere zwei bis drei Prozent sollten für den wartungsbedingten Stillstand abgezogen und letztlich ein Sicherheitsab-

Anzeigen

Geld anlegen – aber richtig!

Sicherheit, Rendite und Steuern sind die wichtigsten Aspekte einer Geldanlage. Lassen Sie sich jetzt von einem unabhängigen Experten einen persönlichen Anlagevorschlag nach Ihren Vorgaben berechnen – kostenlos.

www.geldanlagebrief.de/rd/030

Ratgeber Berufsunfähigkeit

Die Berufsunfähigkeits-Versicherung zählt zu den wichtigsten Policen überhaupt! Denn seit 2001 erhalten insbesondere Akademiker und hoch qualifizierte bei Erwerbsunfähigkeit nur noch unter verschärften Bedingungen eine staatliche Invalidenrente.

Unsere Ratgeberseiten informieren umfassend über die Problematik und Vorsorgemöglichkeiten.

www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Impressum

Herausgeber
Iplus informationsdienste gmbh
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altvaer

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

schlag von zehn Prozent einkalkuliert werden – fertig ist der Nettoertrag. Und weiter: Werden Sie hellhörig, wenn der Betreiber erst kurz vor Jahresende ans Netz gehen möchte. Die Einspeisevergütung für Windstrom sinkt Jahr für Jahr (jeweils im Januar) um 1,5 Prozent. Für 2003 beträgt die Vergütung 8,33 Cent je Kilowattstunde.

Wer den Wind nutzt, kann nach wie vor attraktive Steuerersparnisse ernten

Ist der Vertrag dann unterzeichnet, winkt eine nette Steuerersparnis. In der Regel können Anleger rund dreißig Prozent der Anlagesumme, die sie den Anbietern geschlossener Windpark-Fonds anvertrauen, steuerrechtlich sofort als abzugsfähige Vorlaufkosten geltend machen. Darunter fallen die Ausgaben für die Konzeption ebenso wie die Steuerberatung und Kapitalbeschaffung. Ausnahme: Vertriebsprovisionen bleiben ohne Einfluss auf die Steuerlast.

In der dann folgenden Ertragsphase werden Windkraftfonds degressiv abgeschrieben. Das heißt, es wird jährlich ein Prozentsatz vom Restbuchwert angesetzt. Die vom Fiskus akzeptierte Nutzungsdauer liegt zurzeit bei 15 Jahren. Für Fonds, die vor 2001 gegründet wurden, anerkennt das Finanzamt in der Regel eine Abschreibungsdauer von zwölf Jahren.

Ferner muss man wissen: Sind die Anlagen tatsächlich verschlissen (Erfahrungswerte zur Lebensdauer fehlen bislang noch), können Investoren keinen Veräußerungsgewinn einkalkulieren. Stattdessen fallen eher Kosten für den Rückbau an. Auch sie sollte die Initiatorin bereits im Prospekt berücksichtigen.

Prokons NewEnergy IV geht bereits im Spätsommer ans Netz

Bleibt die Frage: Wie findet man einen passenden Fonds? Am sichersten ist es zunächst, sich bei den Großen der Branche umzuschauen. Zu ihnen gehört beispielsweise die Unternehmensgruppe Prokon.

Aktuell bietet sie mit ihrem agiofreien NewEnergy Fonds IV Anteile an einem Windpark an, der sich gleich über mehrere Standorte in Sachsen-Anhalt und Brandenburg erstreckt. Der 22 Anlagen umfassende Park, der bereits in den nächsten Monaten ans Netz geht, hat ein Investitionsvolumen von gut 123 Mio. EUR. Davon sind 28 Prozent durch Eigenkapital finanziert. Die Mindestbeteiligung des mit einer Ausschüttungsgarantie bis 2015 ausgestatteten Fonds beträgt 2.500 EUR. Trotz der unspektakulären Lage soll die mittlere Windgeschwindigkeit bequeme 6,2 Meter pro Sekunde erreichen.

Umweltkontor setzt auf einen Mix aus Wind, Biomasse und Sonnenenergie

Ein weiterer potenter Initiator mit langjährigem Track Record ist die Umweltkontor AG. Mit ihrem – ebenfalls agiofreien – Windfonds plus Ostharz Börde bietet sie derzeit einen Mischfonds zur Zeichnung an. Das Gesamtvolumen des in drei Windparks, ein Heizkraftwerk und ein Photovoltaikwert anlegenden Fonds beträgt rund 34 Mio. EUR, davon gut 15 Mio. EUR an Eigenkapital. Vorbildlich: Umweltkontor hat keine Kosten gescheut und zwei unabhängige Gutachten erstellen lassen. Die mittlere Windgeschwindigkeit soll in Nabenhöhe erfrischende 6,5 bis 6,8 Meter pro Sekunde betragen.

Der steifen Brise steht in der Kalkulation allerdings ein eher flauer Sicherheitsabschlag von nur zwei Prozent auf den Nettostromertrag gegenüber. Der Grund: Da einige der Anlagen seit 1999 am Netz sind, verfügt das Unternehmen bereits über realistische Messwerte. Die geplanten Ausschüttungen während der Laufzeit bis zum Jahr 2023 können sich allerdings sehen lassen: Sie summieren sich auf insgesamt 192 Prozent der Zeichnungssumme. Daneben haben die Verantwortlichen auch die Renditen für Anleger mit einer hohen Steuerlast durchgerechnet: Investoren, die dem Spitzensteuersatz unterworfen sind, sollen demnach rund 7,8 Prozent vor Steuern und etwa 11,4 Prozent nach Steuern kassieren.

RIC

Anzeigen

Ratgeber Krankenversicherung

Viele Versicherte zahlen zu hohe Krankenversicherungsbeiträge.

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten, welche Versicherung in Ihrer persönlichen Lebenssituation empfehlenswert ist bzw. inwieweit ein Kassenwechsel für Sie sinnvoll ist.

Übrigens: Gerade gut Verdienende können mit einem Wechsel nicht selten Monat für Monat Beiträge im dreistelligen Euro-Bereich sparen.

www.ratgeber-krankenversicherung.info

Ratgeber Altersvorsorge

Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenzahlen gehen zurück.

Immer weniger Arbeitnehmer müssen für immer mehr Renter aufkommen, die staatliche Rentenversicherung läuft aus dem Ruder.

Dass private Altersvorsorge unverzichtbar ist, weiß mittlerweile fast jeder. Doch welche Altersvorsorge-Produkte sind für den Einzelnen am sinnvollsten?

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten.

www.ratgeber-altersvorsorge.info

Zertifikate: J.P. Morgan bittet zum Hedge Fund-Tanz

Anzeige

Hochprozentige Anlage mit Tücken

Zwar werden Hedge Funds hierzulande erst ab 2004 zugelassen. Doch schon heute, vor der Freigabe durch den Finanzminister, kann man indirekt an ihrer Entwicklung partizipieren. Beispielsweise über den Kauf eines Zertifikates. Zuletzt hat die Investmentbank J.P. Morgan ein derart „strukturiertes Produkt“ aufgelegt.



Noch knapp fünf Monate, dann ist es soweit: Ab Januar können erstmals auch deutsche Privatanleger ohne Umwege in Hedge Funds investieren. Möglich macht dies ein Gesetzentwurf der Bundesregierung. Die Legalisierung der Königsdisziplin unter den Anlagestrategien soll allerdings zunächst nur indirekt erfolgen. In einer ersten Stufe dürfen Privatanleger ausschließlich in Dachfonds investieren. Diese müssen, so die Vorlage des Finanzministers, aus mindestens fünf Einzelfonds bestehen – eine Restriktion, mit der Hans Eichel das Risiko für den Anleger begrenzen will.

Raus aus der Schmutzdecke: Für Hedge Funds erwärmen sich immer mehr Privatanleger

Die Initiative der Bundesregierung, übrigens ein Teil des Finanzmarkt-Förderplans 2006, kommt nicht von ungefähr. Seit Jahren wächst die Begeisterung für die unkonventionelle Anlageform – besonders bei spekulativ ausgerichteten Anlegern. Inzwischen gibt es weltweit rund 6.600 Hedge Funds. Per Ende März 2003 verwalteten sie ein Volumen von 618 Mrd. USD. Das wichtigste Barometer der Branche, der CSFB Tremont Index, liegt im Jahresvergleich mit zehn Prozent vorn.

Es sind Entwicklungen, die zeigen: Nach der LTCM-Pleite von 1998 und der Asienkrise, die mutmaßlich den Hedge Funds-Aktivitäten zugeschrieben wird, ist dieses Segment endgültig aus der Schmutzdecke herausgetreten. Ihr neuer Glanz strahlt bis in den Zertifikate-Markt hinein. Seit geraumer Zeit sind dort einige Papiere notiert, mit denen der Anleger bereits vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes indirekt an der Entwicklung von Hedge Funds teilhaben kann. Zu ihnen gehört unter anderem auch die Comas-Produktreihe der Commerzbank.

Deren Erfolg hat nun anscheinend auch J.P. Morgan angesteckt. Die amerikanische Investmentbank bot interessierten Anlegern bis zum 31. Juli ihr Man Multi-Strategy Index Zertifikat (WKN 327459, ISIN XS0169218582) zur Zeichnung an. Wie auch bei den Vorgängern, koppelt der Emittent die Wertentwicklung des Zertifikates nicht direkt an die eines Hedge Funds. Vielmehr repräsentieren die Papiere einen Anteil am Man Multi-Strategy Index. Dieses Barometer wiederum reflektiert die Entwicklung des Man Multi-Strategy CH Fund – einem nach Schweizer Recht aufgelegten Dachfonds, der seinerseits in konkrete Hedge Funds investiert. Verantwortet wird der Dachfonds von der britischen Man Group. Mit einem verwalteten Volumen von rund 28 Mrd. USD zählt das Unternehmen zu den größten Anbietern von Hedge Funds-Produkten. Das Frappierende: Mit den erstklassigen Namen, die hinter dem Produkt stehen, erschöpfen sich die frohlockenden Rahmendaten größtenteils.

Gebührenstruktur setzt einen großen Anlagehorizont voraus

Dazu ein Blick in die Ausstattungsmerkmale. Ein Ausgabeaufschlag von fünf Prozent passt weniger in die Zertifikatlandschaft als in den Bereich geschlossener Fonds. Das Agio reduziert sich jedoch bei Anlagesummen, die über die Mindestanlagesumme von 5.000 EUR hinausgehen, auf bis zu zwei Prozent. Die erreicht der Anleger dann, wenn ihm das Hedge Fund-Investment 75.000 EUR wert ist. Offenkundig: die Investmentbank hat nicht den Kleinanleger im Visier. Gleichheit und Brüderlichkeit sind hingegen bei der jährlichen Managementvergütung Programm. Sie beträgt, Anlagesummen unabhängig, 0,925 Prozent pro Jahr.

www.abc-karriere.de

Mit Spass und Erfolg selbständig von zuhause aus arbeiten mit unserem Mailorderkonzept Joh. Schwartpaul, D-58802 Balve Fon 02375 - 203460

Auffällig ist zudem die lange Kapitalbindung: Vor September 2004 hat der Zertifikateinhaber keine Verkaufsmöglichkeit. Auch Neuinteressenten werden enttäuscht, denn vor genanntem Datum bietet J.P. Morgan – zumindest auf Käuferseite – keinen Handel an. Und an den hiesigen Marktplätzen ist das Zertifikat seltsamerweise nicht gelistet. Hinzu kommt: Möchte sich der Anleger vor dem Laufzeitende (30.09.2012) partout von den Stücken trennen, werden teilweise stolze Rücknahmegebühren fällig. Für den Verkaufszeitraum vom 30. September 2004 bis einschließlich 30. September 2005 beträgt der Abschlag 4,40 Prozent. Anschließend reduziert sich die Gebühr sukzessive. Ab dem 30. September 2009 nimmt der Emittent die Papiere dann endlich kostenfrei zurück.

Kauf und Verkauf erfolgen über einen Vermittler. Ihm muss der Verkäufer bereits zum zehnten eines Monats die geplante Veräußerung anzeigen, will er die Stücke zum Monatsende verkauft haben.

Durchschnittliche Aktienrendite mal zwei: Die Hedge Fund-Manager verfolgen ehrgeizige Anlageziele

Stellt sich abschließend die Frage, welche Renditen dem Aufwand und den Kosten gegenüberstehen. Der Dachfondsmanager, dem die Auswahl und Reallokation der einzelnen Hedge Funds obliegt, peilt eine jährliche Rendite von 14 bis 16 Prozent an. Das entspricht in etwa dem Zweifachen dessen, was langfristig an den Aktienmärkten zu holen ist. Gleichzeitig möchte er die Schwankungsbreite auf etwa zwölf Prozent pro Jahr begrenzen.

Derartige Zielvorgaben mögen ungewohnt erscheinen, doch muss man wissen: Im Gegensatz zu den konventionellen Publikumsfonds haben Hedge Funds generell feste Renditemarken im Blick. Denn ihr Ziel ist es nicht, besser als eine Benchmark oder ein Index abzuschneiden. Sie verbuchen es also nicht als Erfolg, wenn der Index übers Jahr um dreißig Prozent einbricht und sie einen Verlust von „nur“ 25 Prozent hinnehmen müssen.

Für Hedge Fund-Manager interessant ist dabei so ziemlich alles, was der Finanzmarkt aufzubieten hat: Aktien, Anleihen, Optionen, Futures, Währungen, Devisen und Rohstoffe: die gesamte Spannweite des Marktes also. Dennoch haben sich im Laufe der Jahre, seit Alfred Jones 1949 den weltweit ersten Hedge Fund auflegte, verschiedene Anlagestile herausgebildet. Sie tragen klingende Namen wie Convertible Arbitrage Strategy, Distressed Strategy, Event-Driven oder Short Selling.

Eklatante Bewertungsklüfte sind das Eldorado vieler Hedge Funds

Distressed Strategy bedeutet beispielsweise, dass der Fondsmanager vornehmlich Wertpapiere angeschlagener Unternehmen handelt – eine Gratwanderung zwischen Traumrenditen bei gelungenem Turn Around und Totalverlust im Falle einer Insolvenz. Am bekanntesten ist jedoch die Convertible Arbitrage Strategy. Hier spürt das Management Bewertungslücken auf, um sie für die Anleger Gewinn bringend auszunutzen. Das geschieht sowohl innerhalb eines Segmentes, etwa zwischen verschiedenen Laufzeiten am Terminmarkt, als auch Markt übergreifend. Zuletzt war es Altmeister George Soros, der seinen Anlegern mit dieser Strategie über Jahrzehnte hinweg hohe zweistellige Renditen einbrachte.

Demgegenüber basiert das Man Multi-Strategy Zertifikat auf einem Sammelsurium aller der insgesamt sechs gängigen Hedge Fund-Strategien.

Unser Fazit: Für vermögende Privatanleger, die bereits ein gut sortiertes Depot aufgebaut haben, steht außer Frage: Hedge Funds sind eine interessante Bereicherung der Anlagestrategie. Da sie nicht indexbezogen arbeiten, verschaffen sie dem Anleger ein Stück Unabhängigkeit von der allgemeinen Börsentendenz und senken so das Gesamtanlagerisiko des Portfolios. Indes gilt auch: Die Kosten und erheblichen Handelshürden des Man Multi-Strategy Zertifikates relativieren die Vorteile in erheblichem Maße. Anstelle der fixen und Ergebnis unabhängigen Gebühren hätte man sich zudem eine erfolgsabhängige Vergütungsregelung gewünscht. Sie ist typisch für die Branche und Ausdruck des Goodwills der Fondsmanager gleichermaßen.

Die Investmentbank wird ihrem exzellenten Ruf mit dem angebotenen Zertifikat also nicht gerecht.

In eigener Sache

Anzeigen im Geldanlagebrief

Internet- und Finanzdienstleister treffen im Geldanlagebrief exakt ihre Zielgruppe. Werben Sie ohne Streuverluste und informieren Sie 70.183 aktive Anleger über Ihre Angebote.

Fordern Sie unsere Mediadaten unter Angabe Ihrer Postanschrift per E-Mail an:

anzeigen@geldanlagebrief.de